



# **HAITI NEWSLETTER 01/2011**

**JULI 2011 - LÄNDERGRUPPE HAITI**

**AMNESTY  
INTERNATIONAL**



AMNESTY INTERNATIONAL Sektion der Bundesrepublik Deutschland e. V.

Ländergruppe Haiti

c/o Amnesty International

Postfach

53108 Bonn

T: +49 176 23107366 .

Berlin, 07. Juli 2011

Liebe Haiti Interessenten,

zwei Jahrestage der unerfreulichen Art musste Haiti zum Beginn des Jahres 2011 begehen – am 12. Januar jährte sich das verheerende **Erdbeben** aus dem Jahr 2010 erstmalig und am 16. Januar kehrte, nach fast 25 Jahren im Exil, der ehemalige Diktator **Jean-Claude Duvalier** nach Haiti zurück.

Beide Ereignisse ließen das internationale Augenmerk für eine kurze Weile wieder Richtung Haiti blicken, beide Ereignisse illustrieren, wenngleich auf unterschiedliche Weise, die größten menschenrechtlichen Herausforderungen für den haitianischen Staat und beide Ereignisse bestimmten somit unsere Arbeit während des letzten halben Jahres.

Die verheerenden Folgen des Erdbebens sind in Haiti noch immer allgegenwärtig – sei es in dem **mangelnden Zugang zu medizinischer Versorgung und Bildung**; den hunderten tausenden Menschen, die noch immer in **Zeltstädten** leben; oder in den noch immer zum großen Teil **kollabierten staatlichen Institutionen**. Über all diese Themen haben wir in den letzten beiden Mailings bereits berichtet. Ebenso über die steigende **sexuelle Gewalt gegen Frauen**. Dennoch soll letztere hier noch einmal Thema werden.

Im Januar veröffentlichte Amnesty International den Bericht **„Aftershocks: Women speak out against sexual violence in Haiti’s camps“**, in dem Opfer sexueller Gewalt und deren Angehörige zu Wort kommen. Er verdeutlicht auf beklemmende Weise, wie groß das Scheitern des haitianischen Staates und der internationalen Gemeinschaft ist, den Frauen und Mädchen in den haitianischen Zeltlagern ein angemessenes Maß an Sicherheit, Versorgung und Zugang zur Justiz zu verschaffen.

Die grassierende **Straflosigkeit** zeigt sich im Umgang mit sexueller Gewalt besonders deutlich.

Ebenso zeigt sie sich in dem Versuch, **vergangene Menschenrechtsverletzungen aufzuarbeiten**.

Nach der Rückkehr Jean-Claude Duvaliers, forderte Amnesty International den haitianischen Staat dazu auf, zügig eine Untersuchung der mutmaßlichen Menschenrechtsverletzungen einzuleiten, die

während seiner Herrschaft begangen wurden. Einige der Verbrechen, die ihm zur Last gelegt werden, kommen Verbrechen gegen die Menschlichkeit gleich, verjähren somit nicht und es ist nach internationalem Recht die Pflicht des haitianischen Staates, diese Verbrechen vor Gericht zu bringen, ebenso, wie es das Recht der Opfer ist.

Dieser Newsletter baut sich daher wie folgt auf:

- I. Nachbeben: Sexuelle Gewalt in Haitis Camps**
- II. Menschenrechtsverletzungen, Straflosigkeit und die Rückkehr von Jean-Claude Duvalier**
- III. Ausgewählte Presseartikel**
- IV. Zur Lage der Menschenrechte in der Dominikanischen Republik**

Wir wünschen Ihnen viel Spaß beim lesen!

Und noch etwas in organisatorischer Sache: Wir haben eine neue Postadresse. Wenn Sie sich also – ganz altmodisch- per Brief an uns wenden möchten, nutzen Sie bitte die neue Adresse im Briefkopf.

Wenn Sie Fragen an uns haben, wenden Sie sich gerne an uns!

Viele Grüße

Jenny Schöberlein

Haiti-Sprecherin der Ländergruppe Haiti und Dominikanische Republik

Amnesty International

Sektion der Bundesrepublik Deutschland

[schoeberlein@amnesty-haiti.de](mailto:schoeberlein@amnesty-haiti.de)

[www.amnesty-haiti.de](http://www.amnesty-haiti.de)

## 1. Nachbeben: Sexuelle Gewalt in Haitis Camps

*„Wir können in unserem Camp nicht in Frieden leben; nachts können wir nicht raus gehen. Man hört beständig Schüsse und es werden Gegenstände angezündet...Wo ich lebe, habe ich Angst. Wir haben kein gutes Leben; es ist keine gute Gegend...Wir haben Angst. Wir können jeden Moment vergewaltigt werden...Wir sind gezwungen im Elend zu leben.“*

*Dina, Vergewaltigungsopfer*



Mädchen und Frauen in Haiti sind auch ein Jahr nach dem verheerenden Erdbeben nicht sicher. So geht es aus einem im Januar veröffentlichten **Bericht von Amnesty International** hervor.

Das Erdbeben vom Januar 2010 hat große Teile Haitis zerstört und eine **humanitäre Krise** nach sich gezogen, auf welche der ohnehin schwache haitianische Staat nicht ansatzweise adäquat reagieren konnte. Über 230.000 Menschen starben und 300.000 weitere wurden verletzt. Große Teile von Port-au-Prince und anderer Städte liegen in Ruinen und fast 2 Millionen Menschen wurden obdachlos. Auch ein Jahr später leben mehr als 1 Millionen Menschen noch immer in den über tausend **Zeltstädten**, die im Großraum Port-au-Prince und im Süden des Landes aus dem Boden gestampft wurden. Die meisten sind informelle Siedlungen, die unmittelbar nach dem Erdbeben entstanden, als Überlebende aus ihren zerstörten Häusern flohen. Die Lebensbedingungen in den meisten Camps sind erschreckend. In vielen Fällen verstärken die Camps die weitreichende **Armut, Ungleichheit und soziale Ausgrenzung**, die das Leben der marginalisierten Bevölkerungsgruppen schon vor der Naturkatastrophe bestimmten.

Das Erdbeben hat auch Regierungsgebäude und die staatliche Infrastruktur in der gesamten Hauptstadt zerstört und damit die **Fähigkeit des Staates zunichte gemacht, auf den Notfall zu reagieren** oder eine Führungsrolle in der Koordination der humanitären Hilfe zu übernehmen. Polizeistationen, Gerichtsgebäude, administrative Büros, Kliniken und Krankenhäuser wurden dem Erdboden gleich gemacht oder schwer beschädigt. Vor dem Hintergrund des Wegbrechens der wenigen existierenden Schutzmechanismen und der anhaltenden humanitären Krise, hat die **sexuelle Gewalt gegen Frauen und Mädchen** stark zugenommen.

Frauen und Mädchen, die bereits mit dem Leid und Trauma kämpfen müssen, ihre Angehörigen, Häuser und Lebensgrundlagen im Erdbeben verloren zu haben, leben mit der **konstanten Bedrohung sexueller Gewalt in Camps** und Zelten, die keine Sicherheit bieten. Das Problem der sexuellen Gewalt wird durch den Zusammenbruch der staatlichen Institutionen noch erschwert.

Nicht nur weil die ohnehin wenigen Schutzmechanismen fehlen, sondern auch, weil die Menschen ihr ohnehin geringes Vertrauen in den Staat verloren haben und die weit verbreitete Straflosigkeit – gerade in Zusammenhang mit sexueller Gewalt – den Frauen vor Augen führt, dass sie von staatlicher Stelle kaum Unterstützung erwarten können.

*„Meine Tochter wurde vergewaltigt [...] Vier Männer vergewaltigten sie...Sie ist 13 Jahre alt. Es passierte ungefähr um 2 Uhr morgens, an einem Dienstag im März...Ich erinnere mich nicht an das Datum...Sie sagten mir, dass sie mich umbringen würden, wenn ich darüber spreche...Sie sagten, dass sie mich tot schießen würden, wenn ich zur Polizei gehen würde...Deshalb bin ich nicht zur Polizei gegangen. Ich habe Angst. Sie haben mich bedroht...Es gibt keinen sicheren Ort an dem ich leben kann, deshalb musste ich schweigen...Ich habe meine Tochter nicht ins Krankenhaus gebracht. Sie hatte zu viel Angst. Ich habe sie in eine andere Stadt geschickt, wo einige Verwandte leben...Seither bin ich nicht in der Lage das aus meinem Kopf zu bekommen...“*



Für weitere Informationen:

- „Aftershocks – Women Speak Out Against Sexual Violence in Haitis Camps“. AMR 36/001/2011 (deutsche Übersetzung der *Koordinationsgruppe Haiti und Dominikanische Republik*: “Nachbeben: Frauen erheben die Stimme gegen sexuelle Gewalt in Haitis Camps“) (beides zu finden auf [www.amnesty-haiti.de](http://www.amnesty-haiti.de))
- Videoclip: „Sexual violence against women increasing“ (zu finden auf YouTube) von Amnesty International zu sexueller Gewalt in Haitis Camps

## 2. Menschenrechtsverletzungen, Straflosigkeit und die Rückkehr von Jean-Claude Duvalier

*„Gerechtigkeit bedeutet, dass die Wahrheit bekannt gemacht wird, und dass all das was passiert ist, nicht vergebens war“*

*Michèle Montas, Klägerin im Fall Duvalier, zu Human Rights Watch, Port-au-Prince, 16. März 2011*



**25 Jahre nachdem Jean-Claude Duvalier zum Rückzug von der Macht und aus Haiti gedrängt wurde, warten noch immer zahlreiche seiner mutmaßlichen Opfer auf Gerechtigkeit.**

Am 16. Januar 2011 kehrte der ehemalige Präsident auf Lebenszeit in seine Heimat Haiti zurück, worauf hin er am 18. Januar **von der Polizei verhört und dann festgenommen** wurde – zunächst zur Wiederaufnahme eines Verfahrens wegen Korruption aus dem Jahr 2008, dann wurden auch Untersuchungen aufgrund **mutmaßlicher Menschenrechtsverletzungen** eingeleitet.

Während den 15 Jahren seiner Herrschaft (1971-1986) wurden zahllose Menschen Opfer systematischer Folter, extralegalen Hinrichtungen und willkürlicher Verhaftungen.

Haiti, das mit einer langen Geschichte von Diktaturen, Menschenrechtsverletzungen und Straflosigkeit zu kämpfen hat, hat nun die einmalige Chance, den Kreislauf der Straflosigkeit zu



durchbrechen und einen ehemaligen Präsidenten vor Gericht zu bringen, dessen Machtapparat für den Tod und das gewaltsame Verschwindenlassen hunderter Haitianer verantwortlich war.

„Folter, gewaltsames Verschwindenlassen und extralegale Hinrichtungen sind **Verbrechen nach internationalem Recht und verjähren nicht**. Gerechtigkeit muss walten, wenn Haiti nach vorne blicken will“, so Gerardo Ducos, Haiti Researcher von Amnesty International. „Die Tatsache, dass Haiti tatsächlich Menschenrechtsverletzungen untersucht, die während der Herrschaft Duvaliers begangen wurden, ist ein großer Schritt nach vorne“.

*Um die Menschenrechtsverletzungen, die sich während des Regimes Duvalier ereigneten publik zu machen, und um Beweismaterial für einen künftigen Prozess zur Verfügung zu stellen, hat Amnesty International all seine **Unterlagen, Berichte und Forschungsergebnisse zu Haiti aus den 70ern und 80ern im Internet veröffentlicht**. Sie können hier eingesehen werden:*

*[https://docs.google.com/leaf?id=0B8cCCGjZffqhOTBkN2NkMTktOTA3Zi00ZjhjLWEwYjgtY2M5ZDE5NzYxYTFi&hl=en\\_GB](https://docs.google.com/leaf?id=0B8cCCGjZffqhOTBkN2NkMTktOTA3Zi00ZjhjLWEwYjgtY2M5ZDE5NzYxYTFi&hl=en_GB)*



*„180 Menschen sind vor meinen Augen in acht, neun Monaten gestorben. [Z]wei oder drei Personen am Tag, gestorben...Gerechtigkeit wird das was ich gesehen habe vielleicht nicht wieder gut machen, aber vielleicht, ich weiß nicht, wird es ein Anfang sein...Für mich ist das der Grund...warum ich diese Geschichte offen legen wollte“.*

*Boby Duvall, Kläger im Fall gegen Duvalier, zu Human Rights Watch, Port-au-Prince, 17. März 2011*

Für weitere Informationen:

- Videoclip von Amnesty International: „25 years since Duvalier fled Haiti“ (zu finden auf YouTube). Das Video beinhaltet **Gesprächsprotokolle**, die Amnesty International 1985 gesammelt hat. In dem Video kommt **Yves Médard** zu Wort, der 1983 willkürlich verhaftet wurde, ebenso **Evans Paul**, der 1980 verhaftet und gefoltert wurde, **Mark Roumain**, der unrechtmäßig für drei Jahre inhaftiert war und **Sylvio Claude**, mehrmals willkürlich festgenommen und misshandelt.
- Human Rights Watch: “Haiti’s Rendezvous with History: The Case of Jean-Claude Duvalier” <http://www.hrw.org/de/reports/2011/04/14/haiti-s-rendezvous-history-0>

### 3. Ausgewählte Presseartikel

#### ZUR SITUATION HAITIANISCHER MIGRANTEN

- „Editorial: Haitian Immigration Crisis in the Dominican Republic“ (Ponte al día, 21.01.2011)  
<http://www.pontealdia.com/editorial/editorial-dominican-republic-and-the-haitian-immigration-crisis.html>
- „Deportations to Haiti: Still a death sentence“ (Huffington Post, 08.04.2011)  
[http://www.huffingtonpost.com/vincent-warren/deportations-to-haiti-still-a-death-sentence\\_b\\_846625.html](http://www.huffingtonpost.com/vincent-warren/deportations-to-haiti-still-a-death-sentence_b_846625.html)
- „From Haiti to the Dominican Republic and Back“ (Council on Hemispheric Affairs, 08.06.2011)  
<http://www.coha.org/from-haiti-to-the-dominican-republic-and-back>
- „Flüchtlingsbegriff weiter fassen“ (Blickpunkt Lateinamerika, 18.06.2011)  
[http://www.blickpunkt-lateinamerika.org/hintergrund/msgf/haiti%3A\\_fluechtlingsbegriff\\_weiter\\_fassen.html](http://www.blickpunkt-lateinamerika.org/hintergrund/msgf/haiti%3A_fluechtlingsbegriff_weiter_fassen.html)

#### ZU DEN PRÄSIDENTSCHAFTSWAHLEN

- „Auf das Beben folgt das politische Chaos“ (Die Zeit, 07.01.2011)  
<http://www.zeit.de/politik/2011-01/haiti-wahl-beben-cholera>
- „Der Kandidat, der gar nicht antritt“ (TAZ, 18.03.2011)  
<https://www.taz.de/!67629p3270/>

#### ZUM ERDBEBEN

- „A Year Later Haiti Struggles Back“ (New York Times, 03.01.2011)  
[http://www.nytimes.com/2011/01/04/world/americas/04haiti.html?\\_r=2&pagewanted=1&ref=americas](http://www.nytimes.com/2011/01/04/world/americas/04haiti.html?_r=2&pagewanted=1&ref=americas)
- „Who Failed on Haiti's Recovery?“ (Time, 10.01.2011)  
<http://www.time.com/time/world/article/0,8599,2041450,00.html?xid=newsletter-daily>
- „Haiti: Noch immer eine Trümmerlandschaft“ (Die Zeit, 12.01.2011)  
<http://www.zeit.de/politik/2011-01/haiti-erdbeben-bilanz>
- „Haiti's Quake Survivors fear Weather Disasters“ (Trust, 23.03.2011)  
<http://www.trust.org/alertnet/news/haitis-quake-survivors-fear-weather-disasters>
- „Haiti's quake refugees brave sea and uncertainty for new life in Amazon“ (Guardian 25.05.2011)  
<http://www.guardian.co.uk/world/2011/may/25/haiti-earthquake-migrants-new-amazon>

#### ZUR VERLETZUNG VON MENSCHENRECHTEN VON FRAUEN UND KINDERN

- „Die Sklavenkinder von Haiti“ (Tagesspiegel, 08.02.2011)  
<http://www.tagesspiegel.de/zeitung/die-sklavenkinder-von-haiti/3794964.html>
- „Mit der Rasierklinge durch die Zeltwand“ (taz, 18.05.2011)  
<http://www.taz.de/1/archiv/digitaz/artikel/?ressort=au&dig=2011%2F05%2F19%2Fa0100&cHash=2899ba849c>



- „Anti-rape legal experts mobilize for change in Haiti“ (Women News Network, 18.05.2011)  
<http://womennewsnetwork.net/2011/05/18/antirape-legal-experts-haiti/>

**ZUR ALLGEMEINEN SICHERHEITSLAGE**

- “Post-quake Haiti: Security Depends on Resettlement and Development“ (International Crisis Group, 28.06.2011)  
<http://www.crisisgroup.org/en/regions/latin-america-caribbean/haiti/b025-postquake-haiti-security-depends-on-resettlement-and-development.aspx>

## 4. Zur Menschenrechtslage in der Dominikanischen Republik

### 4.1 Menschenrechtsverletzungen durch Sicherheitskräfte in der Dominikanischen Republik:

Amnesty International ist durch anhaltende Berichte über **tödlichen Schusswaffengebrauch** durch Angehörige der Sicherheitskräfte in der Dominikanischen Republik besorgt. Bei manchen dieser Vorfälle handelt es sich aller Wahrscheinlichkeit nach um **ungesetzliche Tötungen**. In den Jahren 2005 bis 2010 sind nach Polizeistatistiken 2367 Menschen von den Ordnungskräften getötet worden. Gemäß den Statistiken sind weitaus die meisten bei "Schusswechseln" zwischen der Polizei und bewaffneten Straftatverdächtigen umgekommen. Berichte von AugenzeugInnen und andere erdrückende Hinweise widersprechen diesen Angaben allerdings vielfach. Amnesty International hält einen großen Anteil dieser tödlichen Schüsse für rechtswidrige Tötungen.

Darüber hinaus hat Amnesty International wiederholt Berichte über Folter und andere grausame und unmenschliche Behandlung von in Polizeihaft befindlichen Straftatverdächtigen erhalten. PolizeibeamtInnen werden nur selten einer rechtswidrigen Tötung schuldig gesprochen. In den zurückliegenden Jahren ist kein einziges Urteil gegen PolizistInnen wegen Folter oder grausamer und unmenschlicher Behandlung ergangen. Ermittlungen gegen die Polizei mangelt es oftmals an Unabhängigkeit.

Gemäß dem Gesetz muss die Generalstaatsanwaltschaft eigentlich derartige Ermittlungen durchführen, nicht selten geben deren VertreterInnen jedoch lediglich ihre Unterschrift unter Untersuchungsberichte, die ihnen von der Polizei vorgelegt werden. Ihrer Verpflichtung, umfassende, vollständige, unabhängige und wirksame Ermittlungen einzuleiten, kommen die dominikanischen Behörden vielfach nicht nach. Die Folge ist, dass nur wenige der für Menschenrechtsverletzungen Verantwortlichen vor Gericht gestellt und den Familien der Opfer das Recht auf Wiedergutmachung verwehrt wird.

Das Beispiel der letzten Eilaktion von Amnesty International zur Dominikanischen Republik verdeutlicht dieses Problem. Denn Freddy Moreno Lorenzo wurde in seinem Haus in Haina in der Provinz San Cristóbal am 11. April 2011 von PolizistInnen erst angeschossen und dann im Krankenhaus mit weiteren Schüssen getötet. Seine Tante Ana Moreno, Zeugin des Mordes, wurde in der Folge beständig von der Polizei eingeschüchert, da sie die Medien in Kenntnis gesetzt und Anzeige erstattet hat. Freddy Moreno Lorenzo war bereits von einem der beteiligten Beamten im März 2011 unter dem Verdacht illegalen Waffenbesitzes festgenommen worden; Berichten seiner Familie zufolge war er in der Haft geschlagen und misshandelt worden.

Die Eilaktion startete am 12. Mai 2011 mit der Aufforderung Emails und Briefe zu schreiben, um die Behörden aufzufordern, die Tötung von Freddy Moreno Lorenzo unparteiisch und umgehend zu untersuchen und die Verantwortlichen vor Gericht zu stellen sowie Ana Moreno und ihre Familie vor Übergriffen und Einschüchterung zu schützen.

Zu Beginn des Jahres 2011 war der Aufenthaltsort des 2009 von Polizeibeamten entführten Juan Almonte Herrera ebenfalls noch ungeklärt.

### 4.2 Weitere Menschenrechtsverletzungen in der Dominikanischen Republik:

Neben den Übergriffen der Sicherheitskräfte stellt weiterhin die **Diskriminierung und soziale Ausgrenzung haitianischer Migranten oder Dominikaner haitianischer Abstammung** ein massives

Problem dar. Sie leben nicht nur in einer prekären wirtschaftlichen Situation, sondern ihnen wird außerdem häufig das Recht auf Bildung, Arbeit und Staatsbürgerschaft verweigert. Es kommt immer noch zu rechtmäßigen Ausweisungen.

Auch **sexuelle Gewalt** gegen Frauen und Mädchen ist verbreitet. Einschränkungen der **Pressefreiheit** und Angriffe auf Journalisten in der letzten Zeit betrachtet Amnesty International mit Sorge.

#### 4.3 Externe Links zu Presseartikeln zur Dominikanischen Republik:

- „36 Cholera-Tote in Dominikanischer Republik“ (AFP via Yahoo!, 10.06.2011)  
<http://de.nachrichten.yahoo.com/36-cholera-tote-dominikanischer-republik-060033082.html>
- „Dominican Expatriates Will Get to Vote for 2012 President of Dominican Republic (Hispanically Speaking News, 30.05.2011)  
<http://www.hispanicallyspeakingnews.com/notitas-de-noticias/details/dominican-expatriates-will-get-to-vote-for-2012-president-of-dominican/7978/>
- „Al denuncia el aumento de la violencia de género en República Dominicana (EFE via Yahoo!, 12.05.2011)  
<http://es-us.noticias.yahoo.com/ai-denuncia-aumento-violencia-g%C3%A9nero-rep%C3%BAblica-dominicana-161600132.html>
- „Arm, schwarz, also Afrika“ (Die Zeit Online, 03.05.2011)  
<http://www.zeit.de/2011/18/Dominikanische-Republik-Haiti>
- „República Dominicana y Haití coinciden en fijar una larga tarea frente al cólera“ (EFE via Yahoo!, 26.04.2011)  
<http://es-us.noticias.yahoo.com/rep%C3%BAblica-dominicana-hait%C3%AD-coinciden-fijar-larga-tarea-frente-015315003.html>
- „Presidente Fernández no buscará reelección en la República Dominicana“ (Teletica, 11.04.2011)  
<http://www.teletica.com/noticia-detalle.php?id=93197&idp=1>
- „EEUU critica revocación de nacionalidad a dominico-haitianos“ (AP via Yahoo!, 08.04.2011)  
<http://es-us.noticias.yahoo.com/eeuu-critica-revocaci%C3%B3n-nacionalidad-dominico-haitianos-20110408-102206-488.html>
- „Piden erradicar comercio sexual infantil en República Dominicana“ (El Universal, 17.03.2011)  
<http://www.eluniversal.com.co/cartagena/actualidad/piden-erradicar-comercio-sexual-infantil-en-republica-dominicana-14984>
- „Haitianos exigen a Dominicana regular repatriaciones“ (La Voz Arizona, 11.03.2011)  
[http://www.lavozarizona.com/spanish/latin-america/articles/latin-america\\_269430.html](http://www.lavozarizona.com/spanish/latin-america/articles/latin-america_269430.html)
- „Leonel y Martelly tratan sobre el tema migratorio“ (Listín Diario, 01.03.2011)  
<http://www.listin.com.do/la-republica/2011/3/1/179292/Fernandez-y-Michel-Martelly-tratan-sobre-el-tema-migratorio>
- „Demandan a República Dominicana ante la Corte Interamericana de DD.HH.“ (Diario Las Américas, 17.02.2011)  
<http://diariolasamericas.com/noticia/117005/demandan-a-rep-250-blica-dominicana-ante-la-corte>
- „Violencia deja 122 muertos en las últimas seis semanas“ (El País, 13.02.2011)

<http://www.hoy.com.do/el-pais/2011/2/13/362251/Violencia-deja-122-muertos-en-las-ultimas-seis-semanas>

- „Dominican Republic says cholera ‚under control‘“ (AFP, 23.01.2011)  
[http://www.google.com/hostednews/afp/article/ALeqM5hEpp5UnWVsPNiZDn\\_tAPFEdHJ-8g?docId=CNG.4f8b988b9ebd1a5c9a9eba1574013bc8.1101](http://www.google.com/hostednews/afp/article/ALeqM5hEpp5UnWVsPNiZDn_tAPFEdHJ-8g?docId=CNG.4f8b988b9ebd1a5c9a9eba1574013bc8.1101)
- „Dominikanische Republik weist haitianische Flüchtlinge aus“ (NZZ Online, 07.01.2011)  
[http://www.nzz.ch/nachrichten/politik/international/dominikanische\\_republik\\_weist\\_haitianische\\_fluechtlinge\\_aus\\_1.9020242.html](http://www.nzz.ch/nachrichten/politik/international/dominikanische_republik_weist_haitianische_fluechtlinge_aus_1.9020242.html)
- „Almost 3,000 Haitians Flee Dominican Republic Under Threat“ (Latin American Herald Tribune, 01.01.2011)  
<http://www.laht.com/article.asp?ArticleId=382725&CategoryId=14092>